

Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (1992)
Heft: 31

Artikel: Zum Gesundheitswesen des 19. Jahrhunderts : kantonale Organisation - regionale Beispiele. Schwyz - March
Autor: Lüönd-Bürgi, Lucia / Summermatter-Steinegger, Susanne
Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Wyrsh, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

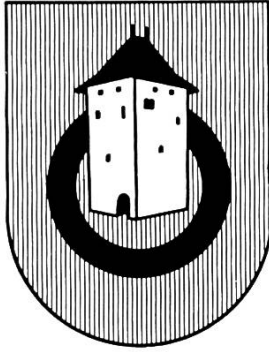
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Marchring

VOLKS - UND HEIMATKUNDE
DER LANDSCHAFT MARCH

31 / 1992

Zu diesem Heft

«Bei einer Geschichte im Fussgängertempo konnte man noch gemütlich im Dunkeln latschen.

Für die Pferdedroschke eines Arztes zur Goethezeit genügte ein flackerndes Lämpchen.

Das Auto hat Scheinwerfer, ein Flugzeug Radar.

Der Arzt der Zukunft braucht die ganze Geschichte zu seiner Orientierung.»

*Prof. Dr. med. Heinrich Schipperges,
Medizinhistoriker*

Wir rechnen heute die Gesundheit zu den Grundrechten des Menschen oder gar der Menschheit, ohne viel danach zu fragen, welche Gesundheit denn wohl damit gemeint sein könnte. Gesundheitspolitische Kongresse zieren gelegentlich lapidare Überschriften, wie das Schoppenhauer-Zitat: «Gesundheit ist nicht alles – aber ohne Gesundheit ist alles nichts». Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat in einer feierlichen Deklaration die Gesundheit als einen «Zustand körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens» definiert, ohne sich Gedanken darüber zu machen, dass damit kaum mehr als eine Tautologie – das Erklären eines Begriffs durch einen anderen, das gleiche meinenden Namen – ausgedrückt worden ist. Zudem ist das Ideal wohl unerreichbar hoch gerückt. Gesundheit ist zum Allgemeingut geworden.

Von der Individualmedizin der Urvölker, der alten Griechen und Römer führt ein langer Weg zur heutigen sozialen Gesundheitsorientierung. Der Blick in die Vergangenheit lohnt sich! Mit welchen gesundheitlichen Problemen, welchen Krankheiten, welchen gesundheitspolitischen Fragen sahen sich unsere Vorfahren konfrontiert?

Das Jahresthema des Marchrings, der Gesellschaft für Volks- und Heimatkunde der Landschaft March, ist dem Gesundheitswesen gewidmet. Das vorliegende Heft steht unter dem Titel: *Zum Gesundheitswesen des 19. Jahrhunderts. Kantonale Organisation – regionale Beispiele. Schwyz – March*. Die beiden Autorinnen schreiben auf Grund der vorhandenen Quellen ein Kapitel Medizingeschichte unserer Landschaft. Seit es Menschen gibt, gibt es Krankheiten und somit ein Gesundheitswesen mit Heilern und einer Gesundheitsorganisation. Dem 19. Jahrhundert ist es anzurechnen, dass diese Gesundheitsorganisation staatlich reglementiert und in moderne, soziale und gesellschaftliche Normen gelenkt wurde.

Den beiden Historikerinnen und Autorinnen:

Frau Lucia Lüönd-Bürgi, cand. phil. I, Brunnen, Studentin der Geschichte an der Universität Zürich

und

Frau Susanne Summermatter-Steinegger, lic. phil. I, Lachen, Vorstandsmitglied des Marchrings

danken wir herzlich für ihr grosses Quellenstudium, ihre kulturgeschichtlich interessante und medizinhistorisch wertvolle Arbeit, ihre fundierte und gekonnte Darstellung und die tiefe Sorgfalt dem Thema gegenüber.

Ein grosser Dank gebührt unsern vielen Gönnern und Ärzten der March, die uns mit grösseren Beiträgen unterstützt haben, wie allen Mitgliedern. Ohne die wertvolle Arbeit der Autorinnen und die breite Unterstützung aus dem Kreise unserer Mitglieder wäre eine solche Arbeit nicht möglich.

Das Thema Gesundheitswesen wurde von Vorträgen aus der Medizingeschichte im Herbst 1992 umrahmt und erweitert. Dazu sind im Frühjahr 1993 weitere Vorträge geplant. Auch Exkursionen, die erste im Frühling 1992 ins Medizinhistorische Museum der Universität Zürich, leuchten das Thema aus.

Den Leserinnen und Lesern dieses Heftes wünsche ich eine tiefe Einsicht in das Wachsen und Werden des Gesundheitswesens unserer Landschaft. Möge diese Arbeit Orientierung bieten in einer Zeit der enorm wachsenden Ansprüche an das Gesundheitswesen!

Dr. med. Jürg Wyrsch
Präsident Marchring